

Nachverdichtung mit Nebenwirkungen

Das Mehrfamilienhaus auf dem Parkplatz an der Waitzstraße soll größer und ohne Einbeziehung des Stadtteilnetzwerks Niki gebaut werden

VON OLIVER STENZEL

BRUNSWIK. Seit Kurzem kommt dem Passanten der Parkplatz zwischen Waitzstraße, Droysenstraße und Knooper Weg noch ein wenig trister vor. Der Grund: Nahezu alle Bäume, die das hier konzentrierte Blech mit etwas Grün umrahmten, wurden entfernt – die erste sichtbare Maßnahme zur Umsetzung des geplanten Baus eines Wohnhauses mit rund 100 Einheiten, mit dem in diesem Jahr begonnen werden soll.

Die hierfür gefällten Bäume, hauptsächlich Birken und Linden, sollen in Zukunft durch hochwertige Säulen- und Stieleichen ersetzt werden, versprach am Mittwoch Niels Bunzen von der Norddeutschen Grundstücksentwicklungsgesellschaft (NGEG), die das Grundstück von der Stadt Kiel gekauft hat. Der Grünanteil darauf werde nach der Fertigstellung des Hauses sogar höher als zuvor sein, ergänzte der geschäftsführende Gesellschafter der NGEG auf der Sitzung der Ortsbeirats Ravensberg/Brunswik/Düsternbrook, auf der er den aktuellen Planungsstand vorstellte.

Größer als geplant wird auch das Haus an sich sein, denn die NGEG sieht neuerdings eine erweiterte Baufläche wie auch eine um 60 Zentimeter erhöhte Gebäudehöhe vor. Diese Anpassung sei auf die Initiative der Stadt Kiel zurückzuführen, die sich ein weiteres Plus an Wohnraum gewünscht habe, betonte Bunzen. Während sich die Mitglieder des Ortsbeirats an dieser Veränderung nicht



Für das Bauvorhaben an der Droysenstraße wurde die Baumreihe an der Waitzstraße bereits gefällt. Ersatz ist geplant. FOTOS: OLIVER STENZEL

weiter stießen, warnte ein Bürger davor, die veränderten Dimensionen des Hauses zu akzeptieren, ohne diese vorher durch eine Visualisierung konkret vor Augen geführt zu bekommen. In jüngerer Vergangenheit hatte sich der Ortsbeirat durch seine Zustimmung zum Bau der Blücherhöfe an der Nettelbeckstraße massive Kritik der dortigen Anwohner zugezogen. Diese beanstanden, dass die Realisierung des Nachverdichtungs-Projekts durch eine zu massige, zu hohe und zu dichte Bebauung die

Wohnqualität rund um das Grundstück dramatisch verschlechtert habe.

Abstellmöglichkeiten für Fahrräder und Carsharing

Eine weitere Neuerung des geplanten Hauses an der Waitzstraße betrifft sein Mobilitätskonzept. Während die durch den Bau wegfallenden Parkplätze ursprünglich komplett durch Stellplätze einer Tiefgarage ersetzt werden sollten, ist dort nun doch weniger Parkraum vorgesehen. Statt-

dessen wolle man beispielsweise durch Carsharing und viele Abstellmöglichkeiten für Fahrräder und Lastenfahrräder an zeitgemäße Mobilitätsvisionen anknüpfen, kündigte Bunzen an. Während der Ortsbeirats-Vorsitzende Benjamin Walczak (SPD) und auch sein Stellvertreter Matthias Triebel (Grüne) das skizzierte Mobilitätskonzept begrüßten, gab Dennis Schneider (CDU) zu bedenken, dass der Parkdruck im Viertel spürbar steigen werde.

Für Misstöne am Rande der Vorstellung sorgte die Tatsa-

che, dass das Stadtteilnetzwerk nördliche Innenstadt Kiel (Niki), das in dem Haus ursprünglich zusammen mit der Pflege SH ein eigenes Wohnkonzept realisieren wollte, nun doch nicht berücksichtigt wird. In ihrer Stellungnahme unterstrich Bärbel Pook vom Niki, dass sich das ursprünglich von der Stadt Kiel unterstützte Projekt im Zuge der Verhandlungen mit der NGEG nicht habe konkretisieren lassen. „Es ist ehrlich gesagt ein wenig verletzend, solche Vorwürfe zu hören, wenn man sich gerade vier Monate



77 Hier hat die Stadt versucht, die Eier legende Wollmilch-sau umzusetzen.

Niels Bunzen,
Geschäftsführer der NGEG

um Lösungen bemüht hat“, entgegnete darauf zunächst Niels Bunzen, sah aber auch das Rathaus in der Verantwortung, das der NGEG das Grundstück zu anderen Bedingungen verkauft habe: „Hier hat die Stadt versucht, die Eier legende Wollmilch-sau umzusetzen.“ In dem Haus soll es nun eine Wohngruppe für acht junge Menschen mit Behinderungen geben. Etwa 30 Wohnungen werden überdies gefördert.

In einer einstimmig beschlossenen Stellungnahme begrüßte der Ortsbeirat das Bauvorhaben und die Anpassungen und bedauerte das langwierige Verfahren der Umsetzung. In einem nächsten Schritt soll die Stadtverwaltung eingeladen werden und darüber Auskunft geben, warum die Vorgaben für das Niki-Projekt im Kaufvertrag des Grundstücks nicht berücksichtigt wurden.